

Ein ungewöhnliches „Krankenhaus“ : Amparo Maternal in Sao Paulo

Durch Vermittlung des früheren Kardinals von Sao Paulo / Brasilien Dom Paulo Evaristo Arns unterhält der Freckenhorster Kreis seit über 30 Jahren Kontakte zu der kleinen Gruppe brasilianischer Ordensschwwestern (Vinzentinerinnen), die so etwas wie die Seele des ganzen sind. Im Juni 2006 schreibt Schwester Enir, die Leiterin des Amparo Maternal:

Zur Gründungsgeschichte:

Das Amparo Maternal (Amparo= Aufnahmeestelle, schützende „Herberge“ für Mütter) wurde am 20. August 1939 durch den damaligen Erzbischof von São Paulo, José Gaspar de Alfonseco e Silva, und eine Ordensschwester, einer französischen Franziskanerin, ins Leben gerufen. Sie sensibilisierten sich damals durch die große Anzahl schwangerer Frauen oder junger Mütter, welche alle obdachlos durch die Straßen São Paulos zogen.



In den fast 67 Jahren seiner Existenz wurden in dem Amparo mehr als 700.000 Kinder geboren. Der emeritierte Erzbischof von São Paulo, Dom Paulo Evaristo Arns, bezeichnete das Amparo als die Krippe Bethlehems unserer Tage.

Eine kleine Übersicht unserer in den letzten Monaten realisierten Arbeit:

Das Amparo Maternal ist -durch seine medizinische und soziale Struktur- eine auf seine Art einzigartige Mütterklinik in Brasilien. Das heißt, es nimmt arme Frauen zur Geburt ihrer Kinder auf, versorgt sie als junge Mütter und bietet allen, die kein Zuhause haben, die Möglichkeit, schon während der Schwangerschaftsmonate im angegliederten „Alojamento Social“ Unterkunft und Arbeit zu finden. Unsere christliche Motivation oder Philosophie lautet: „niemanden zurückweisen“.

Zur Entbindungsstation kommen Frauen, die keinerlei Möglichkeiten haben, die Kosten der Geburt oder die ärztlichen Voruntersuchungen aus eigener Tasche zu bezahlen, und sie wissen, dass sie im Amparo gut aufgenommen werden. Dafür ist das Haus bekannt: alle werden gleich liebevoll aufgenommen, es gibt keinen Unterschied, und alle erhalten gleich gute ärztliche Versorgung, trotz unserer vielen finanziellen Schwierigkeiten.

Zum Amparo kommen Frauen aus dem ganzen Raum São Paulo und aus den umliegenden Kreisen. Das Amparo macht sich die "natürliche Geburt" zum Programm, sie soll so natürlich wie eben möglich verlaufen. Kaiserschnitte oder ärztliche Eingriffe gibt es nur, wenn Notwendigkeit besteht. Um das jedoch zu erreichen - möglich sind 80% aller Geburten auf natürlichem Wege -, ist eine Umorientierung unter der Bevölkerung als auch unter den Frauen notwendig, denn in Brasilien ist die Zahl der chirurgischen Eingriffe sehr hoch. Es bedurfte einer sehr großen Anstrengung unsererseits, um ein Umdenken zur Normalgeburt in Bewegung zu setzen; sie ist billiger und vor allem gesundheitlich für Mutter und Kind empfehlenswerter.

Im Schnitt haben wir 40 Geburten am Tag, um die 1200 pro Monat. Im Jahr 2005 wurden 13.237 Babys geboren, 80% davon durch natürliche Geburten.

In unserem "Alojamento Social" halten sich durchschnittlich 60 Schwangere auf, darunter teilweise noch Kinder, Jugendliche oder auch schon Erwachsene; sie alle haben kein Zuhause und wissen nicht, wo sie in diesem schweren Lebensabschnitt bleiben sollen. Sie können vor der Geburt und bis zu drei Monaten nach der Geburt im "Alojamento Social" unterkommen.

Wenn sie so bei uns leben, müssen sie bei den tagtäglichen Arbeiten im Haus mithelfen und als Entlohnung haben sie die Möglichkeit, unter Anleitung ihre Baby-Erstausrüstung anzufertigen. Es werden ihnen weiterhin professionelle Berufs-Kurse angeboten, schulische Weiterbildung, Alfabetisierung, Kunsthandwerk usw. Das soll den Frauen helfen, sich leichter wieder in die Gesellschaft und die Arbeitswelt einzugliedern.



Wenn sie dann aus dem "Alojamento Social" entlassen werden, helfen wir ihnen weiter bei der Wiedereingliederung in ihre Familien oder bei der Suche nach einer Arbeit, die ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht. Für all jene, die gar kein Zuhause haben, keine Familie, oder deren Eltern sie nicht mehr annehmen, suchen wir für je zwei oder drei eine Mietwohnung. Wir helfen ihnen, die Wohnung mit Gebrauchtmöbel auszustatten, die uns meist geschenkt werden. Wir bezahlen die Mieten für 3 Monate, damit sie sich organisieren und Arbeit suchen können. Hierbei haben wir positive Erfahrungen machen können, jedoch erfordert es eine ständige Begleitung, vor allem im Anfang.

Um die ganze Arbeit tun zu können, hat das Amparo Maternal 300 Angestellte und Mitarbeiter, unter ihnen Ärzte, Krankenschwestern, Sozialassistenten, Büro- und Verwaltungsangestellte und all die Kräfte für Haus, Küchen, Unterhalt usw. Auch können wir uns auf eine große Anzahl freiwilliger Mitarbeiter stützen, die ihre professionellen Dienste anbieten auf den Gebieten der Psychologie, Physiotherapie, Pastoral. Hausfrauen oder Rentner, die hier viel ihrer Zeit aufopfern.

Fanziell überlebt das Amparo mit Bundesgeldern, aus dem Programm SUS ("Serviço único de saúde" = staatlicher Gesundheitsdienst). Damit werden z.Zt. 60% aller Ausgaben beglichen. Die übrigen 40% aller Kosten versuchen wir auszugleichen mit einer immer zunehmenden Verschuldung und den Spenden von bekannten Personen, Gemeinden und Einrichtungen, unter ihnen deutsche Freunde und Freundinnen in Münster und Osnabrück.

Unseren lieben Freunde und Freundinnen im Freckenhorster Kreis und allen, die sich so für das Amparo einsetzen, möchten wir immer wieder unseren ganz aufrichtigen Dank aussprechen für die zahllosen Gesten der Solidarität, mit denen sie uns schon so viele Jahre begleiten. Nicht nur die finanziellen Hilfen sind es, die uns bei unserer schweren Arbeit helfen. Es ist Eure Solidarität und es sind die vielen Zeichen der Verbundenheit, die uns Mut und Kraft geben.

Ihre
Schwester Maria Enir Loubet
09.06.2006